

Fahrtensegeln kann mehr sein als Meilensammeln ...

Kann man schon von einer kleinen Tradition sprechen? Zum dritten Mal hintereinander waren Fahrtensegler des SCM in der Midsommerzeit auf der Ostsee unterwegs. Aber in diesem Jahr waren nicht nur mit Lea, Uwe und Roland Einige zum ersten Mal dabei – bei diesem SCM-Törn haben wir in mehrfacher Hinsicht Neuland betreten – dazu später mehr.

Helmut, Lea und Uwe sowie Skipper Stephan (freundliche Leihgabe des SC Hansa ☺) haben am Freitagabend (12. Juni) in Heiligenhafen die „Ronja“, eine Segelyacht aus der Hanse-Werft (11,35m Länge, 3,75m Breite, 18m Masthöhe, knapp 7t Verdrängung und 1,84m Tiefgang) übernommen. In den anschließenden acht Tagen bis zum Midsommertag, zeigte sich das Ostseewetter von seiner etwas rauerer Seite: oft schien die Sonne, es war aber ...kalt. Eingepackt bis oben hin ist maximal die Nasenspitze gebräunt worden. Der guten Laune tat das keinen Abbruch! Schön, dass jeden Tag gesegelt werden konnte (nie zu viel oder zu wenig Wind). Jeden Abend wurde ein anderer Hafen angelaufen: Orth (kurze Etappe zum Kennenlernen des Schiffes), Nysted (netter Ort in einer kleinen Bucht hinter dem auf dem Rødsand stehenden riesigen Windpark), Stubbekøbing (verschlafenes „Nest“ mit engagiertem Hafenmeister), Faxe Ladeplads (sehr durch das Kieswerk geprägt, aber willkommener Platz für eine Verschnaufpause nach dem nervenaufreibenden Tasten durch den Bøgestrøm, Tiefgang: 1,84m - Fahrrinne: 1,85m, dem Skipper stand der Schweiß auf der Stirn...), Ishøj (verregnet, große Hafenanlage vor Kopenhagen in der Køgebucht), Malmö (Schweden, schon von weitem ist der „Turning Torso“ zu sehen; komisches Gefühl, wenn der Liegeplatz von Hochhäusern umringt ist!), Helsingør (wieder in Dänemark, Schloss Kronborg, die Shakespeare-Fans werden sich erinnern: hier spielt Hamlet und das Wetter spielte auch (wieder) mit!), Landskrona (wieder auf der schwedischen Seite) wie leergefegt?! Nach kurzer Zeit wird klar: die schwedische Damen-Fußball-Nationalmannschaft spielt und alle, außer uns, sitzen vor dem Fernseher. Nach dem Anlegen und der Versorgung des Schiffes wurde gemeinsam die jeweilige Hafenstadt erkundet, bevor die hungrigen Mägen (bestens) versorgt wurden. Von Landskrona ging es nach Kopenhagen, unterwegs konnte dann auch endlich der Gennaker gelüftet werden. Winde zwischen 4 bis 6 Beaufort oder enge Fahrwasser rieten bis dahin eher dazu, dieses nicht besonders vorteilhaft geschneiderte Antriebsmittel lieber in der Backskiste zu lassen.

Am Ende der acht Segeltage stand nicht der Ausgangshafen sondern die Hauptstadt Dänemarks, Kopenhagen an. Damit konnte ein deutlich größeres Seerevier erschlossen werden, musste nicht bereits nach wenigen Tagen über die Rückreise nachgedacht werden. Ein Liegeplatz im Herzen dieser spannenden Großstadt (Wilder Plads Marina, zuvor reserviert) war die Basis für den Crew-Wechsel und interessante Stadterkundungen.

Von Montag bis Mittwoch war Ronja also eher Hotelschiff! An- und Abreise sowie der Aufenthalt der Törnteilnehmer in der Großstadt wurden durch individuelle Interessenlagen und Urlaubsverfügbarkeiten bestimmt - schöner Schlusspunkt für die einen, spannender Auftakt ihres Törns für die anderen. Highlights: eine geführte Radtour (sehr empfehlenswert)

und Sankt Hans Aften – ein Midsommer-Fest, das am Vorabend des Johannistags, also immer am 23. Juni in Dänemark steigt.

Am Donnerstag, den 25. Juni verließ die Ronja bei zunehmend ruhigeren Wetterbedingungen und steigenden Temperaturen mit der zweiten Crew, Reinhard, Roland und Tobias sowie Skipper Detlef, Kopenhagen mit dem Ziel, Seeland gegen den Uhrzeigersinn zu umfahren. Nach einem Zwischenstopp auf der Insel Ven (einfach schön!) wurde mit Humlebaek ein weiteres Highlight des Törns angefahren: Das **Louisiana Museum of Modern Art**, das wohl bedeutendste Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Dänemark, 35 Kilometer nördlich von Kopenhagen. Vom kleinen Hafen Humlebaek (Reservierung ratsam) ist das Museum in wenigen Minuten mit dem kostenlosem Leihrad zu erreichen. Das Urteil der Crew: Sehr empfehlenswert.

In den folgenden Tagen ging es über Helsingborg (Zwischenstopp wegen erforderlicher Reparatur) ins Kattegat und über Hornbaek, Hundested (Idealer Übergang für Reinhard auf den Zug - 80m vom Anleger entfernt - für die leider beruflich bedingte frühzeitige Heimreise) und Odden, durch die Passage „Snekkeløb“ durch das Sjælands Rev schließlich in Richtung Samsø. Das Kattegat zeigte sich dabei von seiner gemäßigten Seite (max. 3 Beaufort), allerdings die starken Kreuzströmungen im Bereich des Sjælands Rev waren eindrucksvoll.

Am 28.6., spätnachmittags, erreicht die Ronja schließlich das Seegebiet um Samsø, am frühen Abend machte nach Passieren einer erstklassig betonnten Zufahrt im Hafen Langør fest. Langør ist ein kleiner Hafen im Stavns Fjord, einer weitverzweigten, flachen und naturräumlich geprägten Wasserfläche, die zu weiten Teilen Vogelschutzgebiet und Wildreservat ist. Die Gegend um den Hafen hat etwas Urtümliches (zu dieser Zeit wirklich empfehlenswert für Ruhesuchende).

Am folgenden Nachmittag entschied sich die Crew für einen kleinen Abstecher nach Tunø, eine wunderschöne kleine Insel mit noch kleinerem Hafen, die fast vollständig unter Naturschutz steht. Hier kann es in der Hauptsaison durch die Nähe zum Festland (Tagesausflügler) vermutlich sehr voll werden. Ungewöhnlich war die Kombination von Grillplätzen und Hängematten im Hafen.

Am Dienstag, den 30.6. ging es durch den großen Belt bei strahlendem Sonnenschein und zeitweiser Windstille bis nach Nyborg in den Stadthafen (gute Wahl!). Nyborg, eine der ältesten Städte und mit dem Schloss Nyborg eine der geschichtsträchtigen Orte Dänemarks ist einen Besuch wert. Der obligatorische Stadtrundgang am nächsten Vormittag konnte begeistern. Nachmittags folgte die nächste Etappe bis Marstal.

Den Abschluss bildete die letzte und seglerisch sehr reizvolle Etappe bei Wind gegenan aus Ost bis Südost mit 4 bis 5 Beaufort nach Heiligenhafen, dem Ausgangspunkt des diesjährigen Ostseetörns. Eine gute Gelegenheit alle zur Verfügung stehenden Trimmöglichkeiten bei Amwindkursen zu erproben.

Was kennzeichnete diesen Ostseetörn mit insgesamt knapp 600 Seemeilen? Es war die tolle Mischung aus Erholung, seglerischen Herausforderungen sowie architektonischen, landschaftlichen, kulturellen und kulinarischen Highlights.

Fazit: Gelungen.

Wohin geht`s 2016? Was könnte noch besser werden?

Lea, Stephan, Helmut und Detlef